

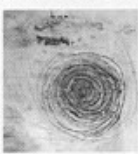
DEMODESASTER

NOVEMBER 2009

Die bunten Blätter und ersten Wollmützenträger verraten es: Der Herbst ist endgültig da und hat seine Sidekicks „Rotznase“ und „Kalte Füße“ im Gepäck. Allerdings hat die neue Jahreszeit auch Positives zu bieten. Zu den Vorzügen, die coole Daunenjacke auszugraben oder in der Redaktion Kastanienmännchen zu basteln, gesellt sich der Umstand, bei dem Scheißwetter all die Bücher lesen zu können, die man im Sommer angehäuft hat. Fragt sich eigentlich nur noch, zu welcher Art von Schmökern die eingesandten Demos als Lese-Soundtrack taugen?!

CARPET THE EYE IN THE MIRROR

Mit seinem Ein-Mann-Projekt Carpet streut Maximilian Stephan dem Hörer einen sphärisch luziden Tagtraum, mysteriös und voller verstörender Post-Progressive-Bilder, in Aug und Ohr. Sein leiser Alleingang „The Eye In The Mirror“ verbreitet dabei eine immense Tiefenwirkung. Während sich viele Genre-Veröffentlichungen allzu gern im Uferlosen ergehen, trotz Carpet dem aufgeblassenen Geschörkel. Der Sinnspruch „weniger ist mehr“ wurde hier erkannt und in psychedelischen, teils orchestralen Fäden zu einem verspielten Teppich aus Gitarren- und Keyboardlinien verwoben, auf dem man gern Platz nimmt. Buchtipp: Kultige Graphic-Novel im Stile eines Hard-Boiled-Krimis
Heimat: carpetmusic.de



Live: 6.11. Klein-Wallstadt - Tripol ***
13.11. Aschaffenburg - Jukuz *** 26.11. Frankfurt/M. - Clubkeller

JAGODA ELECTRONIC WELFARE

Wie ein Muscle-Car voller Discokugeln prescht Jagodas Erstling voran und pustet äußerst tanzbaren Indie-Rock in die Atmosphäre. Hier wird gecrooned und geschrien, hier wechseln vibrierende Basslinien mit stoischer Ruhe vor dem Sturm. Die stetigen Beifahrer im Geiste bei diesem Roadtrip - Maximo Park, Sonic Youth oder QUOTSA - klingen immer wieder an, werden aber von Jagodas eigenständig gelebter Rock-Attitüde umgeblasen, die mit Rotz und Galle nicht geizt. Mit Sängerin Tonia Reeh aka Monotektoni teils prominent besetzt, trotzdem die Berliner allen Übeln des Home-Recordings und ließen sich von Produzent J. Kells (u.a. Danko Jones) ein Scheibchen aufpolieren, das aufgrund wie genial ist. Buchtipp: Gefährlicher Abenteuerroman mit Wüstenstaub-Aroma
Heimat: jagoda.tv



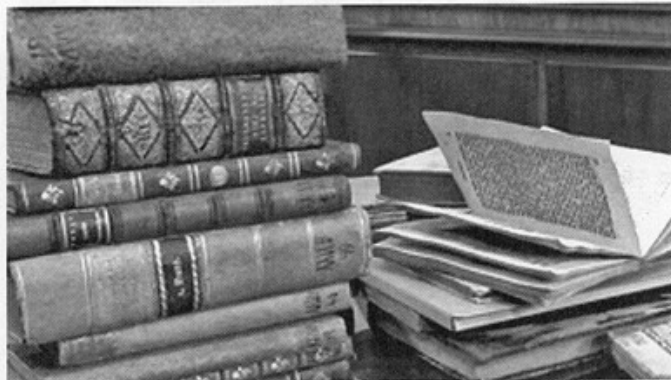
MOKKE HAPPY CHAME LEON

Topographisch in Topform präsentiert sich Tomoki Ikeda. So weiß er, dass ihn als Wahlberliner exakt 5558,73213 Meilen vom heimatischen Japan trennen. Trotzdem oder vielleicht auch gerade deswegen kann er nicht aus seiner Haut. Jedenfalls sind wir alles andere als überrascht, dass er als Mokke in Elektronika macht. Sein Solodebüt oszilliert stampfend bis pluckend zwischen Broken Beats und Ambient, ist aber nicht ganz so konsequent wie beispielsweise Aphex Twin. Trotzdem wäre Mokke mit seiner nur scheinbar hoffnungslos verknoteten Sound-Helix in der Warp-Familie gar nicht mal schlecht aufgehoben. Buchtipp: Heimwerker-Edition „Wie bastele ich einen integrierten Schaltkreis?“
Heimat: mspace.com/mokkemusic



PERRY O'PARSON IN OUR TIME OF NEED

Kippe in der Fresse, beständiges Whiskey-Gurgeln und per Anhalter aufgesprungen auf den Zug des Lebens: So stellt man sich die Jungs von Perry O'Parson vor. Mit Gitarre in der Hand und einer rauchigen Stimme voller Melancholie und Weltschmerz zeigen die Rheinland-Pfälzer, dass guter Neo-Folk nicht zwingend nur in den USA entsteht. Die zwölf Songs erschaffen dabei eine musikalische Bandbreite zwischen gutem Singer-Songwriting mit klassischem Country-Picking bis hin zu Alternative-Rock-Arteisen und damit eine tiefgründig nachdenkliche Stimmung. Wenn dann zum Schluss beim Titel-



track auch noch stiehlt die Mundharmonika rausgeholt wird, beweisen Perry O'Parson ganz klar: Guter Südstaaten-Sound kann heutzutage auch aus Karlsruhe kommen. Buchtipp: Autobiographie eines draufgängerischen Landstreichers
Heimat: mspace.com/perryoparson
Live: 21.11. Karlsruhe - Jubez

THE TOURIST WHEN WE'RE DONE WE GOSSIP

Fleißig, fleißig: Ein paar Monate nach der mehr als nur soliden Debüt-EP haben The Tourist schon wieder Hardcore-Musik aufgenommen. Zwar haben die Düsseldorfer ihren Sänger verloren, allerdings verfügen zumindest zwei der verbliebenen vier Bandmitglieder ebenfalls über passabel angeraute Stimmbänder. Doch nicht nur personell, auch stilistisch haben The Tourist an sich gefeilt: Die ehemals vorhandenen Death-Sprenkel sind gänzlich verblieben, stattdessen wurde noch eine weitere Tube voll himmelschreiender Zerrissenheit im Stile von Shai Hulud aufgetragen. Geblieben sind die hintergründigen und doch so wirkungsvollen Arrangement-Feinheiten, mit denen The Tourist dem Szene-Brei entwichen. Thumbs up!
Buchtipp: Doku-Roman zur Gegenwart der Jugend



Heimat: mspace.com/thetouristhe
Live: 21.11. Düsseldorf - Schreieraum *** 28.11. Düsseldorf - Spektakulum

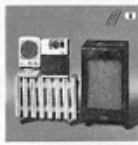
QWER UND DER DEZENTE MC SCHMELZ & DJ POLKAPPE

Graue Zellen, aufgepasst: Die Darmstädter HipHop-Avantgarde-Akademie leave.music veröffentlicht einen neuen Diskussionsbeitrag. Die erste Vermutung, hierbei handele es sich um ein Anti-Klimawandel-Rap-Album, zerschlägt sich schnell, denn die Gedanken- und Gefühlswelt von Qwer aka MC Schmelz reicht weit über die Reflexion von Kyoto & Co. hinaus. Vielmehr analysiert er (spoken-)wortreich die Verwerfungen privater, szenecentrierter sowie gesellschaftlicher Realitäten. Diagnose: Mangelnde Kommunikation. Leider sind die wahrhaft dezenten, insgesamt aber wenig variablen Broken Beats von DJ Polkappe nicht dazu angetan, die Konzentration auf Albumlänge hoch zu halten. Trotz inspirativer Kraft gleicht diese Platte deshalb am Ende einem Frontal-Seminar: Etwas zäh. Buchtipp: Mehrbändiger Philosophie-Grundkurs
Heimat: mspace.com/qwerundderdecente
Texte: Roy Fabian, Maik Werther



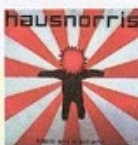
FFF FERNWAERME

Die Rakete startet durch, und die vier Astronauten von FFF nehmen uns mit auf eine klangliche Zeitreise durch alte Plattensammlungen. An Bord treffen wir neben Space-Surf und Indie auf Jazz, Funk und Balkanschnipsel. Vermengt mit Ausschnitten aus Gymnastik- und Testschallplatten wird das musikalische Konglomerat zu einer Collage, die immer wieder verstörende Elemente enthält, um die Harmonien zu durchbrechen. Teils haben wir allerdings den Eindruck, dass hier mehr intendiert war, als letztendlich musikalisch umgesetzt wurde, ist doch bei allen Genre-Mix der Indie-Rock-Einfluss zu vordergründig, um wirklich experimentell zu sein. Buchtipp: Pulp-Science-Fiction-Roman, der erst spät zum Kult avanciert
Heimat: mspace.com/fffernwrm



HAUSNORRIS BLEIB EIN NIEMAND

Für seinen ersten Longplayer macht es Sean Kart aka Hausnorris nicht unter einem Konzeptalbum. Was sich zunächst so verknüpft liest, gerät bei genauerer Prüfung zu einem locker-leichten Indie-Pop-Rock-Verknüpfen. Hausnorris vollbringt das Kunststück, Leichtigkeit und Tiefgang scheinbar mühelos auszustarieren. Mit allerlei entzückenden Sound- und Rhythmusideen verleiht er seinen Songs nachhaltige Würze, textlich kommt er ohne Kitsch und akademischen Schnickschnack aus. All das transportiert ein Gefühl - und da wären wir wieder beim Konzept - das direkt aus dem Bauch kommt: Starfixierte Event-Gesellschaft, fick dich doch! Dass er obendrein ein Händchen für tolle Melodien hat, rundet „Bleib Ein Niemand“ gänzlich ab. Ziemlich genial!
Buchtipp: Lose-Blatt-Sammlung zum Thema „Bekömmliche Geburstagstorten“
Heimat: hausnorris.de



UNSIGNED



MATI GAVRIEL WALTZ IN MY HEAD

Er weiß selbst, dass er gut ist. Deswegen trifft er sich zwar mit einigen bekannten Namen der Musikindustrie, verlässt sich aber nicht all zu sehr auf deren Urteil und Versprechungen. Mati Gavriel, 23 Jahre, produziert seine Musik selbst, spielt alle Instrumente alleine ein und wartet nur auf die günstigste Gelegenheit, eine Platte aufzunehmen. Geboren in Israel musste Mati Gavriel mit sechs Jahren nach Bremen umziehen. Dort wuchs er auf, bis er die kulturelle Enge der Hansestadt gegen die Platznot der Kulturmetropole London eintauschen durfte. Seine Ausbildung im Soundbereich hat ihm so gut gefallen, dass er bei seiner Rückkehr auf Video umsetzte. Jetzt organisiert er Ausstattung und reibungslosen Ablauf von Musikvideo-Drehs, nebenbei macht er Konzerte in New York und Berlin. Wer Mati Gavriel live sieht, hat einen jungen Mann vor sich mit Gitarre und Laptop bewaffnet, allein auf der Bühne. In Zukunft sieht sich Mati aber als Teil einer großen vielschichtigen Performance aus Licht, Kostümen, abstraktem Tanz, Bodypainting und phantastischem Bühnenbild. Einer Show eben, die an seine märchenhafte Musik heranwächst und seinem Anspruch an sich selbst gerecht wird.

Heimat: matigavriel.com, fritz.de
Text: Christoph Schrag



Unsigned - kein Plattenvertrag und trotzdem im Radio! Jeden Sonntag von 18.00 bis 20.00 Uhr auf allen Frequenzen von Fritz und im Livestream auf fritz.de